

Pränumeration
 für Arab sammt Ver-
 sendung ganzjährig
 4 fl., halbjährig 2 fl.,
 vierteljährig 1 fl.
 Mit Postversendung
 ganzjährig 6 fl., halb-
 jährig 3 fl., viertel-
 jährig 1 fl. 30 kr.
 G. M. — Erscheint
 jeden Sonntag und
 Donnerstag früh.

Araber Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

die dreispaltige Be-
 titzeile oder deren
 Raum wird das Er-
 stemal mit 3 kr. und
 jedes folgende Mal
 mit 2 kr. G. Mz.
 berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Arab. Das Leichenbegängniß des hochverehrten und allge-
 mein betrauernten, Herrn k. k. Comitats-Vorstandes **Johann v.**
Agel, welches wie wir bereits gemeldet, am 7. d. M. Nachmit-
 tags 4 Uhr stattgefunden, both einen eben so rührend feierlichen, als
 imposanten Anblick. Zu demselben hatten sich eingefunden: die hohe
 k. k. Generalität, mit dem hier garnisonirenden k. k. Offiziercorps; die
 k. k. Staats- und die Comunalbehörden; die Vertreter sämmtlicher
 Innungen; die Schüler des Gymnasiums und die der g. u. päd-
 dogischen Anstalt; so wie auch die sonstige gesammte Schuljugend
 sämmtlicher hier befindlichen Schulen, mit ihren Directoren und
 Professoren an der Spitze. Von der Umgegend waren ausser den
 k. k. Comitatsbeamten, die Vertreter vieler Gemeinden, vorzüglich
 von den Gütern des Bezugs, anwesend; wie denn überhaupt
 die ganze Bevölkerung Arab sich herandrängte, um dem dahinge-
 schiedenen **Herrenmann**, welcher ein eben so treuer Diener des
 Staates, als ein gütiger, wohlwollender Herr seinen Untergebenen
 war, an welchem jedes Bedrängte einen Beschützer — einen Freund
 fand, die „letzte“ Ehre, den letzten Liebesdienst zu erweisen. Die
 kirchlichen Functionen wurden von dem hochwürdigen Herrn Dom-
 probst aus Elek. v. Szál, unter zahlreicher Assistenz der hochw.
 Geistlichkeit abgehalten. Segen seinem Andenken! Ruhe seiner Asche!

*** Durch die hiesige k. k. Sicherheits-Behörde wurde einem
 bedenklich scheinenden Individuum, ein feiner, brauner mit Setde ge-
 futterter Oberrock abgenommen. Der Eigentümer kann sich bei der
 hiesigen löbl. k. k. Sicherheits-Behörde melden.

*** Am vorgestrigen Wochenmarke wurde ein langfingeriger
 junger Bursche im eben demselben Augenblicke von der k. k. Si-
 cherheits-Behörde ergriffen, als er einer Grünzeugverkäuferin ihre
 kleine Baarschaft stahl, und wird derselbe wahrscheinlich jetzt län-
 gere Zeit nicht im Grünen wandeln.

*** Man kann nicht eindringlich und oft genug, vor dem Ge-
 fährlichen des schnellenfahrens in der Stadt warnen; so hatte
 Herr B. sen., vor einigen Tagen, als er mit zwei Enkeln, ei-

nem Knaben und einem Mädchen, über den Platz ging, das Unglück,
 daß das Letztere überfahren wurde, wobei das arme Kind ein Bein
 brach. Der Kutscher wurde sofort verhaftet und das Strafverfahren
 gegen denselben eingeleitet.

*** Wie wir hören, geht man mit dem Plane um, das Innere
 des hiesigen Theaters derart umzubauen, daß die Zahl der Logen
 auf 56 erhöht wird, was einerseits durch Abgrabungen im Parterre
 und andererseits dadurch, daß die Logen überhaupt niedriger würden,
 erzielt werden soll. Die Kosten hiezu sollen durch Actien aufgetrie-
 ben werden. Bei dem Umstande, daß der Zuschauerraum unseres
 Theaters eben so unschön als unbequem, dabei aber noch so we-
 nig rentabel ist, daß der Ertrag zu den Anforderungen, welche
 man hier an eine Theaterdirection zu machen sich angewöhnt, nicht
 im Einklange steht, wäre eine zahlreiche Betheiligung an diesem Un-
 ternehmen, nur höchst wünschenswerth.

*** Ad vocem Theater, können wir unsern Lesern die Nach-
 richt mittheilen, daß wir höchst wahrscheinlich in Zukunft auch im
 Sommer Theatervorstellungen haben werden, und zwar sollen im
 Sommer deutsche Schauspieler hier spielen. Wie wir hören konkur-
 riren bereits zwei deutsche Theaterdirectoren um die Concession hier
 Vorstellungen geben zu dürfen. Ein Zustandekommen eines deut-
 schen Schauspiels bei uns wäre um so wünschenswerther, als da-
 durch den Wünschen eines nicht unbedeutenden Theiles der hiesigen
 Bevölkerung Rechnung getragen würde.

*** Wir haben in der letzten Nummer d. Bl. unsere geehrten
 Leser „im Vorhinein“ auf ein Concert aufmerksam gemacht; jetzt
 haben wir nun das Vergnügen „hinterdrein“ aufmerksam zu ma-
 chen, daß besagtes Concert nicht stattfindet. Ob dieses Concert auf-
 geschoben oder aufgehoben, können wir nicht angeben; werden je-
 doch, sobald sich das Eine oder das Andere von diesem höchst wich-
 tigen Ereignisse festgestellt haben wird, nicht unterlassen, pflichtschul-
 digst neuerdings hierauf — aufmerksam zu machen.

Feuilleton.

Eine Austreise nach Andalousien.

Aus dem Französischen

von

Carl Fényes.

(Fortsetzung.)

Friedrich ist vollkommen beschäftigt in der Bewunderung der hübschen
 Andalousierin, und findet, daß sein Wegweiser sie viel weniger angereizt, als
 sie es wirklich verdient hätte. Marquitta ist zum Entzücken schön. Ihre großen
 schwarzen Augen verrathen Feuer und heitere Gemüthsart; ihre schwarzen
 Haare sind geflochten, und mit Bänder und Blumen an dem Kopfe befestigt;
 ihr kleiner und feiner Mund ist mit zwei weißen Reihen von Perlen ausge-
 schmückt; ihre Gestalt erhaben und wohlgebaut; endlich ihr Anzug, der zwischen
 der Kleidung einer Stadt-Dame, und der eines Bauernmädchens, geschmackvoll
 gewählt war — machte den Reiz den ihr Blick auf den jungen Deranger ge-
 wirkt, vollkommen.

Die junge Andalousierin bemerkte, die in dem Inneren des Franzosen her-
 vorgebrachte Wirkung, was sie ganz und gar nicht zu beleidigen schien. Sie reicht
 ihm die Hand, und bittet ihn bei ihr einzufahren, während der Maulthierrei-
 ber, der bei dem Anblick Marquittas, wie ein Fisch seine Stimme verlor, vor
 der Thür, bei seinen Maulthierreibern geblieben ist.

Wohlstand und Geschmack sind in der Wohnung Marquittas zu bemerken.
 Friedrich ward in einem Saal, von welchem er die Aussicht in einen hübschen
 Garten hatte, geführt. Eine alte Magd brachte ihm Chocolade, und ein alter
 Diener half ihm seine Reisekleider ablegen. Marquitta, welche mit Anstalten
 zur würdigen Bewirthung des Gastes beschäftigt war, wurde von demselben
 mit Wohlgefallen betrachtet. Sie ist voll Ungeduld, ihre Befehle mußten augen-
 blicklich vollzogen werden. Sie kam jedoch bald dem Fremden Gesellschaft zu
 leisten. Sie unterhielt ihn mit Leichtigkeit und Grazie; ihr Gespräch ist geist-
 voll und scherzhaft. Auch der Franzose gab sich Mühe lebhaft zu werden. Als
 Vorwand seiner Reise gab er seine Geschäfte vor, gestand aber den eigentlichen
 Grund seiner Wünsche nicht. Seine Augen verriethen Alles, denn in dem Aus-

drucke derselben konnte die anlockende Andalousierin viel bemerken. Zwei Stun-
 den sind schon vergangen: Friedrich und Marquitta plaudern stets an demsel-
 ben Plage, und fanden keine Langeweile. Es gibt Personen bei denen man sich
 so wohl fühlt, und keine Langeweile empfindet.

Im Garten — wohin die Gebieterin des Hauses, und der Franzose, später
 gingen, und sich unterhielten — zeigte sich plötzlich ein langer und schmaler
 Schatten, dann am Eingange des Gartens eine gelbe und ernste Gestalt; sie
 zog ihre Stirne bei dem Anblick des Fremden, der neben Marquitta gesessen,
 zusammen. Es war Drnegro.

„Ach bist du schon zurückgekommen Drnegro?“ — sagte die schöne And-
 lousierin. — „Ja.“ — „Was haben dir die Armen gesagt?“ — „Sie segnen Sie
 für die Wohlthaten, deren sie theilhaftig wurden.“ — „Es war eine Pflicht sie
 zu unterstützen, denn ihre Häuser sind den Flammen preisgegeben worden.“ —
 „Sie sind schon und gut, sagte Friedrich, man ist gezwungen, Sie unbedingt hoch-
 zuzuschätzen.“ — „Gut,“ erwiderte Marquitta lächelnd, „ich glaube es nicht...
 aber offenerzig, ja; nicht so, wie ihr Franzosen, die ihr, wie man sagt, so gut zu
 Lügen wissen, daß wenn man euch nichts glaubt, durch euch gerne anhört.“

Bevor Friedrich antworten konnte, bemerkte Marquitta, daß Drnegro noch
 immer wie verblüfft dagestanden, sagte diesem zornig: „Was willst du weiter
 Drnegro?“ — „Senora der Wegweiser ließ fragen, ob er schon fortgehen dürfe,
 oder was er zu thun habe?“

Marquitta maß mit ihren Blicken den jungen Deranger, und rief aus:
 „Mich verlassen! Das kann nicht geschehen... Aus dem was sie mir gesagt,
 urtheile ich, Sie haben nichts dringendes mehr zu verrichten, und weil Ihnen
 dieß Land so sehr gefällt, warum könnten sie auf einige Zeit meine Gastfreund-
 schaft nicht in Anspruch nehmen?... Ich werde ihnen in Begleitung meiner
 Mandoline singen, und sie werden mir Ihre Pariser Abenteuer erzählen...?“
 „Aber sie werden ja diesen keinen Glauben schenken“ — bemerkte Friedrich
 — „denn so eben haben Sie ja gesagt, daß die Franzosen sich zum Lügen sehr
 verstehen.“ — „Ach, Senor! es könnte auch zwischen ihnen eine Ausnahme
 geben, ich wollte Sie nicht beleidigen. Bleiben Sie hier, und beweisen Sie, daß
 Sie nicht böse sind.“ — „Es wird mir zur unendlichen Ehre gereichen; doch
 glaube ich dadurch Ihre Güte zu mißbrauchen.“ — „Gut, Sie werden also
 bleiben. Verabschieden Sie Ihren Wegweiser; ich werde Ordnung in Betreff Ihrer
 Wohnung treffen.“

Friedrich suchte Pedrillo auf; diesen fand er noch vor der Thür in der
 Gesellschaft Magazzas und Catalanes, bezahlte ihm reichlich und sagte zu ihm:
 „Ich werde eine Zeit lang hier bleiben, Pedrillo, Du bist frei. Wenn Du

Vermischtes.

Das Publicum muß aufmerksam gemacht werden, daß eine zweite Gattung von falschen Banknoten zu 10 fl. neuester Form, bisher zwar nur in sehr geringer Zahl vorgekommen ist; die auffallendsten Merkmale dieser Falsificate werden von der „Desterr. Correspondenz“ mit Nachstehendem näher angebeudet: Papier: Gewöhnliches Velinpapier, welches sich weich und schwammig anfühlt. Die Wasserzeichen, durch Pressung erzeugt, treten nicht besonders hervor. Art der Erzeugung: Gravirung auf eine Kupfer- oder Stahlplatte. Augensällige Erkennungszeichen: Mangelhafte Gravirung der symbolischen Figuren im Allgemeinen; insbesondere Zeichnung und Gravirung der beiden Figuren am unteren Rande des Zettels verworren und in vielen Theilen von den echten Noten abweichend. Verschiedenheit in der Physiognomie der am obern Theile des Falsificates befindlichen Köpfe der Minerva, des Hercules und der Austria. — Ungleichheit der Buchstaben und deren Stellung in der gesammten Textschrift. — Druck im Allgemeinen und namentlich der oberen figürlichen Darstellungen unrein, und dies sogar für das freie Augenlicht sichtbar.

Bei der am 31. März vorgenommenen Ziehung der großherzoglich badischen Loose à 35 Gulden wurden folgende Kreffer gehoben: Nr. 274,332, 40,000 fl.; Nr. 120,035, 10,000 fl.; Nr. 43,352, 5000 fl.; Nr. 43,379, 81,916, 90,581, 130,080 und 378,153 à 2000 fl.; Nr. 12,040, 18,625, 23,731, 51,215, 121,731, 110,728, 147,320, 147,340, 195,454, 195,478, 239,211 und 338,692 à 1000 fl.; Nr. 3,045, 71,580, 71,585, 130,291, 143,084, 147,324, 160,492, 195,462, 212,526, 338,690, 346,913, 373,057, 374,200, 381,113, 381,126, 381,134, 381,542, 382,304 und 382,350 à 250 fl.

Der hochwürdige Herr Abt Franz Jaros hat aus Anlaß der glücklichen Errettung Sr. Majestät des Kaisers 52,000 fl. C.M. zur Errichtung einer röm.-kathol. Mädchenzuchtanstalt in Stuhlweissenburg gewidmet. Die Anstalt soll, wenn die allerhöchste Genehmigung erfolgt, den Namen Sr. Majestät des Kaisers führen. Der Gemeinderath von Stuhlweissenburg verpflichtet sich aus der Stadtkasse, 6272 fl. C.M. auf die zweckmäßige Einrichtung und Bekleidung des für die Anstalt bestimmten Hauses zu verwenden, und dieselbe jährlich mit 440 fl. C.M. zu unterstützen. Sie wird erst nach dem Tode des Herrn Abtes errichtet, da der edle Stifter sich lebenslanglich die Interessen des Stiftungskapitals vorbehalten hat.

Auch in Miskolcz hat man Theatergelüste, es dauert aber lange bis sie befriedigt werden. Schon seit 6 bis 7 Jahren ist dort ein Theater im Bau — begriffen. Damit endlich einmal wirklich etwas daraus werde, und die Miskolcz'er Theaterfreunde nicht immer zum Besten gehalten werden, wird nun eine Dilettanten-Gesellschaft zum Besten des Baues Vorstellungen geben.

Handels-Notizen.

Wien. (Schlachtwiehmärkte vom 5. April.) Auftrieb 2285 Stück. Landabtrieb 322 Stücke, un verkauft 292 Stücke. Schlachtungs-Gewicht 400—750 Pst. per Stück. Preis per Stück 70 fl. bis 155 fl., per Zentner 19 fl. bis 21 fl. C.M.

Zemplin 2. April. P. D. M. G. Die bedeutenden Defonomen dieser Gegend, welche im Besitze von Brennereien den Betrieb derselben mit bedeutendem Verlust bewerkstelligten, indem durch die ganze Periode (von 1. Nov. bis 1. April) der niedrige Preis des Spiritus zu den hohen Getreidpreisen im Mißverhältnis gestanden, hofften diesen Verlust durch den Nutzen in der Mastung einzubringen, finden sich jedoch jetzt in dieser Hoffnung getäuscht, indem bis nun kein einziger Mastochte nach Wien verkauft wurde.

Es waren wohl Purgburger Viehhändler hier; da sie jedoch die Forderungen der Eigener nicht bewilligen konnten, kehrten sie ohne ein Stück gekauft zu haben wieder zurück, was für die hiesige Gegend ein nie erhörter Fall ist.

Spiritus ohne alle Nachfrage, erhält sich fortwährend auf dem Preis von 39—40 kr. pr. Halbe zu 30; jedoch sind Eigenthümer bedeutender Quantitäten nicht geneigt, größere Partien zu diesem Preise zu überlassen.

Carlsstadt. Das hiesige Fruchtgeschäft ist fast gänzlich in Stodung gerathen. Die Preise wegen Mangel an Käufer nominell. Wir halten Weizen auf 3 fl. 40—50 kr. Gerst 3 fl. 30—36 kr., Galbfrucht 3 fl. 15—20 kr.

in einigen Tagen vorüber geht, so suche mich auf, vielleicht reise ich von hier wieder fort mit dir.“

Der Maulthiertreiber lächelte verschmigt und erwiderte: „Ich begreife, französischer Senor, ich begreife!... Die schönen Augen Marquitta's haben ihren gewohnten Sieg über Sie erungen, und die Gefallsüchtige schmickelt sich, mit einem neuen Siege. Vorwärts Senor, doch schmickeln Sie sich nicht im Vorhinein... Wenn es möglich sein wird, werde ich Sie in einigen Tagen aufsuchen.“

Pedrillo trieb seine Thiere an; sang sein Lieblingslied, und bald verlor sich in der Ferne die Stimme des Wegweisers und der Schellenklang seiner Thiere.

Friedrich kehrte zurück in das Haus Marquitta's, die ihm bereits entgegengekommen, und sich zu einem Spaziergang erbot.

Der junge Franzose willigte mit Vergnügen ein, reichte der Gebieterin des Hauses seinen Arm, den sie ohne Weigerung annahm. Dann verließen sich beide in den dichten Alleen von Drangen- und Citronenbäumen und den Rosen- und Jasminsträuchern. Friedrich ist außer sich. Der reizende Aufenthaltsort, das mit Wohlgeruch erfüllte Land, der klare und wolkenlose Himmel, die geistreiche und hübsche Tochter des Pächters, welche man unter dem Arme halt, und die so reizend lächelt, war mehr als nothwendig, um den Kopf des jungen Franzosen, der sich schon ganz leise sagte: „Germilly hatte mich nicht betrogen“ — zu verdrehen. Ach welch schönes Land ist Andalousen!...

Man ging zurück in das Castell, wo bereits ein Mahl aufgetragen war... Marquitta hatte mit ihrer natürlichen Annuth das Mögliche gethan, um ihren Gast würdig zu bewirthen.

Friedrich, nachdem er von dem aufgetischten Malaga Weine reichlich zu sich genommen, sagte zu der Herrin:

„Wenn Sie mich derart bewirthen, so dürfte es für mich fast unmöglich werden, zu dem Entschlus zu kommen, Sie zu verlassen.“ — „Wohlan denn, so bleiben Sie immerhin hier, Senor... mein Benehmen dürfte Ihnen zwar leichtsinnig vorkommen, doch zögern Sie mit Ihrem Urtheil, bis Sie mich angehört haben.“

„Ich bin in einem sehr jungen Alter die Herrin meines Willens und Vermögens geworden. Dieser Umstand stößt mir ein größeres Vertrauen zu den Menschen ein, als es andere Frauen haben können. In meinem Ehen und Lassen lasse ich mir von Niemanden was vorschreiben. Man hält mich für Launenhaft, gefallsüchtig, und was weiß ich, für was Alles. Ich verachte die Vorurtheile der Welt, und thue, was mir mein Herz — das mich noch nie betrog — rath. Daß ein Mädchen, wie ich bin, einen jungen Mann bewirthen, würde in

Kukuruz 3 fl. 6—15 kr., Hafer 2 fl. 6—12 kr., Gerste 2 fl. 30—45 kr., Hirse 2 fl. 45—52 kr. Seit beiläufig vierzehn Tagen haben wir beständig schlechtes Wetter und besonders großen Schneefall; die Fahrwege sind hierdurch vollends schlecht geworden und die Communication fast gänzlich unterbrochen.

Logogryph.

Als heilender Balsam für Wunden,
Als fester Grund einer Stadt,
Hat Mancher schon oft mich empfunden,
Und Mancher mit Füßen mich trat.
Nun weg mit den ersten zwei Zeichen,
Dann nenn' ich der Menschheit Gebrechen,
Vorüber oft Wangen erbleichen,
Und Thränen schon fließen in Wägen.
Schneid' ab diesem Scheusal das Haupt,
Erblickst du des Spätjahres Bierde;
Wird dies' der zwei Letzten beraubt,
Dann ist es des Vogels Begierde.
Nad willst du vom Ganzen, zwei Zeichen
Zu Kopf und zu Ende wegstreichen;
Dann sag' ich, was Niemand begehrt
Und was uns das Leben erschwert.

Wiener Börse vom 6. April 1853.

Staatsfonds, Anlehenlose, Aktien, Wechsel und Comptanten.

	Geld		Waare	
	Schlußcourse			
5 ⁰ / ₁₀ Anl. v. 1852	94 ¹ / ₁₆	94 ¹ / ₈	Nordbahn-Aktien	239 ³ / ₄ 240
5 ⁰ / ₁₀ Metalliques A.	94 ¹ / ₁₆	94 ¹ / ₈	Gloggnitzer	154 ³ / ₄ 155
4 ¹ / ₂ 0/0 detto	85	85 ¹ / ₈	Dedenburger	59 ¹ / ₂ 60
4 ⁰ / ₁₀ detto	75 ¹ / ₂	75 ¹ / ₄	Pinz-Budweiser	292 294
4 ⁰ / ₁₀ verlosb. (Best.)	91 ¹ / ₈	91 ¹ / ₈	Eyrnauer 2. Em.	65 67
4 ⁰ / ₁₀ detto (Mailand)	90 ¹ / ₄	90 ¹ / ₂		
3 ⁰ / ₁₀ Metalliques	58	58 ¹ / ₄	Amsterdam 2 M.	152 ¹ / ₂ 152 ¹ / ₂
2 ¹ / ₂ 0/0 detto	47 ¹ / ₂	48	Augsburg Wfo.	109 ³ / ₄ 109 ³ / ₄
2 ¹ / ₂ 0/0 Banco WW.	58	58 ¹ / ₂	Bukarest 31 E. S.	253 253
Silberobligat. in B.	107 ³ / ₄	108	Constantinopel	422 420
do. in lomb. v. Anl.	100 ¹ / ₄	101 ¹ / ₄	Frankfurt 3 M.	— 109
Rose von 1834	217 ¹ / ₂	218 ¹ / ₂	Genua 2 M.	—
do. 1839	147 ¹ / ₈	147 ³ / ₈	Hamburg 2 M.	161 ¹ / ₄ 161 ¹ / ₄
M. Como-Rentich.	12 ¹ / ₂	12 ³ / ₄	Livorno 2 M.	109 109
J. Esterhazy 40 fl. R.	76 ¹ / ₂	77	London 3 M.	10.49 10.50
J. Windischgr. 20 fl. R.	22 ¹ / ₄	22 ¹ / ₂	do. f. S.	—
G. Waldstein detto	20 ¹ / ₈	20 ³ / ₈	Mailand 2 M.	109 ¹ / ₈ 109 ¹ / ₂
G. Keglevich 10 fl. R.	10 ³ / ₄	11	Paris 2 M.	129 ³ / ₈ 129 ³ / ₈
Bankaktien	1411	1413	Triest 3 M.	— 7 ⁰ / ₈
Kloos-Aktien	126 ¹ / ₂	127	Kaiser. Münz-Dukat.	14 14 ¹ / ₄
do. neue	120 ¹ / ₂	121	do. Rand	13 ¹ / ₄ 13 ³ / ₄
Donau Dampfsch.	763	766	Gold al marco	13 13
do. neue	712	714	Napoleon's'er	8.39 8.39
W. Dampfmühl A.	99	100	Souverain's'er	15.10 15.10
5 ⁰ / ₁₀ Klob Br. Dbl.	100 ¹ / ₂	101 ¹ / ₂	Russ. Imperiale	8.55 8.55
5 ⁰ / ₁₀ Nordb.	94 ⁷ / ₈	95 ¹ / ₈	Pr. Friedrich's'er	9.2 9.2
5 ⁰ / ₁₀ Gloggnitz	93	93 ¹ / ₂	Engl. Sovereign's	10.55 10.55
5 ⁰ / ₁₀ Donau D.	93 ¹ / ₄	93 ³ / ₄	Silber	8 ³ / ₄ 9 ¹ / ₄
Grundentl.-Dbl. 5 ⁰ / ₁₀	93	93 ¹ / ₂		

den Augen der Welt für unschicklich gelten!... wie aber wenn ich ungeachtet meines unerfahrenen Alters, die Vernunft und die Stärke eines reifen Alters besäße, wenn ich sicher wäre, daß ein gebildeter Fremde unmöglich sich so benehmen kann, das er meine Gastfreundschaft verlege; dann darf ich fragen, würde es gefährlich sein, in seiner Gesellschaft sich des Lebens zu freuen?... — „Sicher, Senora, beseitigen wir die Vorurtheile der Welt,“ sagte Friedrich, der über den Sinn in Marquitta's Rede erstaunte. Marquitta wurde nach und nach lustiger und anmuthsvoller. Der Abend verging.

Marquitta stand endlich auf, rief eine Magd, und befahl ihr, den Gast in das Zimmer, das für ihn bestimmt war, zu begleiten. Friedrich grüßte Marquitta, küßte ihr die Hand und entfernte sich. Im Weggehen hatte er sich öfters umgewandt, um den schönen Augen Marquitta's noch einmal zu begegnen. Die Magd führte den jungen Mann in sein Zimmer, das an dem entgegengegesetzten Theile des Gebäudes, wo Marquitta sich aufhielt, und von diesem vollkommen abgetrennt war sich befand. Friedrich seufzte, daß man ihm so weit sein Zimmer angewiesen.

Die Franzosen lieben nun einmal die Fortschritte in der Liebe derart, daß sie schon in dem ersten Augenblicke, den man ihnen gönnt, der Eroberung sicher sein wollen. Doch mußte Friedrich mit dem ihm angewiesenen Zimmer, das genug hübsch war, dornmalen zufrieden sein. Er begab sich zu Bett, immer an Marquitta denkend, und sagte zu sich:

„Ich bete sie an, ich liebe sie mehr, als alle Untreuen meines Landes!... Ach Marquitta wenn ich dir Liebe einflößen könnte, ich würde nichts mehr zu wünschen haben!...“

Den darauf folgenden Morgen stand Friedrich mit dem Gefühle des Glückes und der Hoffnung auf, verließ zeitig sein Zimmer, und wollte schon neben Marquitta, deren verführerisches Gesicht ihn die ganze Nacht beunruhigte, sein. Er begegnete im Hofe den düstern Ornegro, der seiner Gebieterin frische Blumen brachte. Der Spanier bleibt vor dem Franzosen mit herabhängendem Kopfe, stehen, und zeigt keine Lust, sich mit ihm in ein Gespräch einzulassen. Friedrich sprach ihn an:

„Schläft sie noch?“ — „Wer?“ — „Ach, wahrhaftig, deine Gebieterin, die schöne Marquitta?“ — „Ja“ — „Auf diesen Fall will ich, bis sie aufgestanden ist, im Garten einen Spaziergang machen... Sie ist sehr schön, und ich bin recht vergnügt, dir gestern vor dem Wilde der heiligen Jungfrau begegnet zu sein, denn ohne dieß würde mir der Schwäger, Pedrillo gar nichts gesagt, und mich nicht hieher geführt haben.“ „Ach, heilige Jungfrau!“ schrie Ornegro auf, und sagte weiter keine Silbe mehr. (Fortsetzung folgt.)

Arader Geschäftsbericht.

(9. April.)

Die fortwährend günstige Witterung, und der herannahende Georgi, sind als Veranlassung der ansehnlichen Zufuhr am gestrigen Wochenmarkte anzunehmen, sowohl Brodfrüchte als Kukuruz erlitten einen Preisrückgang, und war erstere á 10 1/2 — 11 fl. letzterer á 10 fl. käuflich, was aber bei Quantitäten nicht maßgebend sein kann.

Der befriedigende Stand der Reispflanze, läßt die, durch jüngste rauhe Witterung gehegte Befürchtung, über nach sich ziehenden Schaden, als ungegründet erscheinen.

Das Geschäft im Spiritus ist stets flau, selbst im Detail wird wenig abgesetzt; nachdem aber in Wäld die Brenneereien den Betrieb einstellen, wird einem Preisaufschwung entgegen gesehen.

Wochenmarktreise vom 8. April.

Namen der Verkaufsartifel	Wiener-Währung					
	Beiter		Mittlerer		Mindester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Breßb. Mehen						
Weizen	7	—	6	45	6	—
Halbfrucht	6	15	5	45	5	30
Korn	5	45	5	30	5	—
Gerste	4	45	4	30	—	—
Hafer	5	—	4	30	—	—
Kukuruz	5	—	4	45	—	—
Hirse	16	—	15	30	15	—
Zentner						
Mundmehl	15	—	—	—	—	—
Semmelmehl	14	—	—	—	—	—
Welspohl	9	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	—	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Klafter						
Buchen-Holz	22	30	—	—	—	—
Eichen-Holz	20	—	—	—	—	—

Fremden-Liste.

Vom 7. bis 10. April.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Johann Schall, Wirth, von Mezöhegyes. — Joseph Szikalla, Wirthschafts-Director, von Vadaß. — D. Wilein, Geschäftsfreisender, von Papa. — Carl v. Schagberg, Gutspächter, von Bel-Zerind. — Schlenk, Kaufmann, von Femeswar. — Moriz Goldmann, Herrschaftlicher Agent, von Billet. — Johann Schrepfer, Mundkoch, von Pest. — Samson Nagel, Kaufmann, von Wako. — Anton Wein, Dampf-mühl-Besitzer, von Wefes-Gsaba. — G. Berg, Brenneri-Verwalter, von Ofen. — Joseph Geyer, Pächter, von Gyula. — St. Kelemen, Wirth, von Lugos. — Johann Dlenik, Kupferschmidt, von Ofen. — Frau W. Felix, Affessors-Gattin, von Femeswar.

„Zum König.“

Die Herren: M. Formáßy, Gutsbesitzer, von N.-Nemete. — L. Nörth, Privatier, von Pest. — Johann Sigmund, Kaufmann, von Femeswar.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: A. Papp, Gutsbesitzer, von Viskovitz. — St. Nyári, Kaufmann, von Szegedin. — Alois von Richmann, k. k. Beamter, von St.-András. — Johann Kleinang, Kaufmann, von Zambor.

„Zum Lamm.“

Die Herren: Wilhelm Dimend, Kaufmann, von Pest. — A. Schleiter, Kaufmann, von Gsaba. — J. Vertics, Unternotar, von Sajteny. — Alex. Schuch, Glaserer, von Gsaba. — Johann Stojkovic, Steuer-Einnehmer, von G.-Becs. — L. Szarits, Creditor, von G.-Becsfered.

„Zum Löwen.“

Die Herren: P. von Kossa, Privatier, von Paulis. — Johann Kalay, Notar, von Magyarad. — J. v. Magyarosy, Inspector, von Giusa. — J. Kovács, Advocat, von Pantota. — St. Stemanjai, Notar, von Somoskeß. — Peter von Kossoba, Postmeister, von Paulis. — F. Barta, Bezirks-St.-Richter, von Galsa. — L. Ko-

ler, Notar, von Sasjos. — S. Antal, Notar, von Agris. — Johann Kalay, Notar, von Magyarad.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: Karl Niginger sammt Frau, Wirthschaftsbeamter, von Sisko. — Stadtmann J. Müllermeister, von Reichiga. — A. Jovanovits, Händler, von Femeswar. — Georg Böpa, Ober-Stuhlrichter, von Gsindre. — Franz Heller, Hopsenhändler, von Pest. — Im Maistorovics' Wren Gasthause.

Die Herren: Joseph Maffy, Notar, von Gsernegyház. — Georg Gabriel, Gastwirth, von Dobra. — S. Koshoska, Pächter, von Szarvas.

„Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: Johann Bohn, Gaßgeber, von Gyula. — D. v. Csakli, Notar, von Szemlak. — M. Bildhauer, Pächter, von Apatelek. — Philip Bergen, Kaufmann, von Riset. — Karl Szepes, Dekonom von Szemlak.

Arad-Besther Silfabrt. Angekommen:

5 April.

Die Herren: Leopold Ilenik. — Gustav Berg. — Dell-Drto.

6 April.

Die Herren: Rosenauer. — Schwarz. — Zeller. — Clompe. — Balas. — Tenzer.

7 April.

Die Herren: Bekar. — Witscher. — Hirschmann. — Joitsek. — Verianski.

8 April.

Herr Sigm. v. Bohus, 5 Sige.

Abgefahren:

7 April.

Die Herren: Breitenbach. — Zachoray. — Kofshorn. — Keef. — Spiro. — Frau Böhm.

8 April.

Die Herren: Felix. — Pibler. — Kunovits. — Die Frauen: v. Litsek. — v. Nagy. — v. Felix.

9. April.
Die Herren: Urbach. — Recl. — Brüll. — Kaviteka. — Schauer. — Frau Recl.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt:

2 April. Julianna Bekesi Tagelöhners-Gattin, ref. 42 Jahr, Lungensucht. — 4 April. Mathias Müller, Klemer, r. k. 83 Jahr, Altersschwäche. — Julianna Rabai, Schneiders-Tochter, Zwilling, r. k. 4 Stund, Schwäche. — 5 April. Johann Agel v. M.-Borosjén, k. k. Komit.-Vorstand, r. k. 59 Jahr, Bauchwassersucht. — Valentin Rabai, Schneiders-Sohn, Zwilling, r. k. 2 Tage, Schwäche. — 6 April. Andreas Uj, Fleischbauers-Sohn, r. k., 14 Tag, Fraisen. — Moriz Fischer, Senfals-Sohn, i. r., 7 Tag, Fraisen.

Vorstadt Vennava:

31. März. Maruca Bolovics, Tagelöhners-Tochter, g. u., 7 Tag, Schwäche. — 1 April. Maria Ringur, Tagelöhners-Gattin g. n. u., 80 Jahr, Altersschwäche. — 3 April. M. Putarity, Bauers-Tochter, g. n. u., 1 M. Schwäche. — R. Oligorekfo, Bauer, g. n. u., 60 Jahr, Abzehrung. — 4 April. Michael Votfi, Weinbauer r. k., 50 Jahr, Lungensucht. — 6 April. Ludwig Klugovics, Maurers-Sohn, r. k., 1 Jahr, Fraisen. — 7 April. J. Varga, Dienstmagds-S. r. k., 3 Tag, Schwäche. — M. Bogya Bäuerin g. n. u., 26 Jahr, Abzehrung.

Vorstadt Gaja:

30. März. Juon Mityán, Bauer, g. n. u. 40 Jahr, Lungengündung. — 4 April. R. Gurki, Bauers-Sohn, g. n. u., 4 Jahr, Scharlach. — 4 Ap. G. Marcs, Bauers-Sohn g. n. u., 4 Jahr, Bluffieber. — 7 April. B. Boenyak Bäuerin, g. n. u., 40 Jahr, Kindbettfieber. — K. Pakatos, Tagelöhners-Sohn, r. k., 3 Jahr, Abzehrung.

Wotras:

7 April. J. Diak, Weinbauers-Gattin, g. n. u., 60 Jahr, Halsentzündung.

Pacht-Kundmachung.

In Folge Verordnung einer wohlthätigen k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad dto 28. März 1853 Nr. 3264 wird von Seite der Cammeral-Herrschafft der in der Vorstadt Voltura sub. Nr. 51 zum Consiscirten Alexander Nagy'schen Vermögen gehörige, aus 2844 □ Klafter bestehende Weingarten sammt allen beweglichen und unbeweglichen Zugehör im Wege einer öffentlichen Licitation auf drei nacheinander folgende Jahre am 21. April d. J. Früh 10 Uhr an Ort und Stelle an dem Meistbietenden verpachtet werden. Die Pachtbedingungen können bei dem Arader Cammeral-Mauthamte eingesehen werden.

Vom k. k. Cameral-Brücken-Mauthamt.

Arad den 7. April 1853.

Johann Kározy.

Einnehmer.

Gottfried Lintz,

k. Controloer.

Ämtliche Anzeigen.

Árverési hirdetmény.

Kinczig Jösel elhunyt szent-annai lakos után maradt, s a simándi es. kir. járásbírósnak k. ev februar hó 18-án 1697. sz. a megkeresése következtében az árvák tomegé özvesítése tekintetéből eladattai rendelt pankotai hegyen J. k. 944. / 945 és 946 sz. a létező, özvesen 19 kapakból álló szőlő, rajta levő borház es ebben talaltató ingóságok k. ev Aprilis hó 25-en először, es Majus hó 25-ik napján masodszor, mindenkör delutáni 3 óraker a helyszínen tartandó nyilvános árverés után, kész pénz fizetes mellett a többet igerőnek eladatni fognak. Mellyre a venni szándekozók ezennel hivatalosak. Pankotán mártius hó 29-ik napján 1853.

H. járásbíró

Isaaky György.

Licitations-Kundmachung.

Die k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Arad hat mit Erlaß vom 2. April 1853 Nr. 3308 die Herstellung an dem k. k. Rentamts-Gebäude zu Arad mit dem Betrage an Maurer Arbeit sammt Materialien 792 fl. 6 1/4 fr.

an Zimmermanns Arbeit sammt			
Materialien	221	40	3/4
„ Tischler Arbeit	325	35	—
„ Schlosser	152	30	—
„ Glaser	41	32	—
„ Anstreicher	64	52	—
Zusammen	1598	15	3/4

in Conv.-Münze bewilligt.

Diese Arbeiten werden im Bau- und Vogen licitando dem Mindestfordernten überlassen, und

die diesfällige Licitation am 14. April 1853, 9 Uhr früh, in der k. k. Bezirks-Bau-Ämter-Kanzlei zu Arad abgehalten, wozu Unternehmungslustige mit dem üblichen Reugelbe versehen, eingeladen sind.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Licitation bei dem gedachten k. k. Bauamte angenommen, allwo auch der Kostenüberschlag und die näheren Baubedingungen zur Einsicht bereit liegen.

Arad, am 9. April 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamte.

370 a. c. 853.

Licitations-Kundmachung.

Die k. k. Distr. Regierung zu Großwardein hat mit Erlaß vom 14. März 1853 J. 399 D.R. den Bau einer Gensd'armerie Kaserne zu Verzova angeordnet; zu welchem Behufe an Maurer Arbeit sammt Materialien 2135 fl. 50 3/4 fr.

an Zimmermanns Arbeit sammt			
Materialien	1201	12	2/4
„ Tischler Arbeit	336	—	3/4
„ Schlosser	368	12	—
„ Glaser	69	28	3/4
„ Anstreicher Arbeit	89	48	—
Zusammen	4200	32	3/4

in C. M. beantragt worden sind.

Dieser Bau wird den 15. April dieses Jahres früh 10 Uhr in der k. k. Regierungs-Kommissariats-Kanzlei zu Arad im Licitations-Wege dem Mindestfordernden gegen 5 percentiges Reugelb von 210 fl. C. M. übergeben.

Das bezügliche Vorausmaß und Baubedingungen können in der k. k. Bez. Bauamts-Kanzlei zu Arad eingesehen, und allda bis zum Tage der Licitation auch schriftliche Offerte eingereicht werden.

Arad am 5. April 1853.

Vom k. k. Bez. Bauamte.

Privat-Anzeigen.

Anzeige.

Im Arader i. r. Schulfondhause sind die Gewölber Nr. 6 und 11, und die Kellergewölber Nr. 7 und 10, auf 2 1/2 Jahre, oder auch auf kürzere Zeit zu vermieten. Hierauf Reflektirende belieben sich bei dem Gemeinde-Präses Herrn Leopold Epstein zu melden.

Arad im April 1853.

Der Verwaltungsausschuß

der Arader i. r. Cultus-Gemeinde.

Blutegel

werden sowohl im Kleinen als im Großen eingekauft und verkauft bei

Bernhardt Kraus,
Theatergasse, im Benešky'schen Hause.

Dasselbst ist auch guter

Weinessig

sowohl auf der Halbe, als auch in Gebunden zu bekommen. 1-6

K. k. ausschl. Privilegium

auf das neu erfundene allgemein beliebte

ANATHERIN-MUNDWASSER,

von

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, Eckhaus vom Peter, ordinirt täglich in seiner Wohnung von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends in allen Krankheiten des Mundes, operirt und applicirt alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse.

In Urad zu bekommen in der Spezerey-Handlung des **J. F. PROBST.**

Da ich das Mundwasser des Herrn Zahnarztes J. G. Popp durch längere Zeit schon gebraucht und von der Vortreflichkeit der Wirkung sowohl auf das Zahnfleisch als auf die Zähne überzeugt bin, so fühle ich mich veranlaßt, um der leidenden Menschheit zu dienen, demselben das vollste Vertrauen zu ertheilen, und es Jedermann anzupfehlen.

Peter Regener m. p.,
bürgl. Handelsmann

Meine Tochter hatte durch 3 Monate eine Zahnfleisch- und Backengeschwulst, dahero sie den Mund nicht öffnen konnte, dabei die Zähne der ganzen rechten Seite locker, üblen Geruch aus dem Munde, dabei waren aber die Drüsen derselben Seite angeschwollen; durch den mehrmaligen Gebrauch des Mundwassers vom Zahnarzt Popp wurde obbesagtes Uebel gänzlich beseitigt, weßwegen ich es allgemein bestens anempfehle.

Wenzel Sedlacek m. p.,
Schmiedmeister in Gaudenzdorf.

Endgefertigter, 61 Jahr alt, leide seit meinem 42. Jahre an heftigen Zahnschmerzen, wodurch ich die größte Zahl meiner Zähne verloren habe. Neuerdings am 24. v. M. von heftigen Zahnschmerzen ergriffen, hat mir Herr Apotheker J. Horning das in seiner Apotheke deponirte Anatherin-Mundwasser des Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien, angerathen, und kaum gebraucht, war der heftige Schmerz augenblicklich verschwunden, ja ich bin seit jener Zeit durch den täglichen Gebrauch dieses vortreflichen Mittels bis zur Stunde von allen meinen früheren Leiden gänzlich befreit. Durchdrungen vom Gefühle des Dankes kann ich nicht umhin, dieses wohlthätige Mittel allen Leidenden aus wahrer uneigennütziger Ueberzeugung auf das Beste anzupfehlen.

Sig. Gffel am 30. Oktober 1852.

Christian Nachmann m. p.

Daß das natherin-Mundwasser des Zahnarztes J. G. Popp gegen das Bluten des Zahnfleisches und den üblen Geruch hohler Zähne mit bestem Erfolge in meinem Hause gebraucht wurde, bestättige ich hiemit.

Gffel 12. November 1852.

Peter Malizevoj,
k. k. Vicegepann.

Ich litt durch längere Zeit an rheumatischen Zahnel in Verbindung mit halbseitigen Ohrenstechen und Kopfschmerz. Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers war ich in wenig Tagen von diesem Uebel befreit, und kann dieses Mittel Jedem mit einem solchen Leiden Behafteten bestens empfehlen.

Wien im Juni 1852.

Franz Wögl, m. p.,
k. k. Kaffier,

Durch den Gebrauch des Anatherin-Mundwassers verlor ich das häufige Bluten des Zahnfleisches, so wie auch das Schwinden desselben, wodurch meine Zähne wieder mehr befestigt wurden, welche locker zu werden anfangen, sowie auch der Geschmack im Munde ein reiner wurde, indem dasselbe den zähen Schleim auflöst. Auch meiner Frau, welche längere Zeit an rheumatischen Zahnschmerzen litt, bediente sich dieses Mundwassers mit dem besten Erfolge.

Wien den 7. August 1852.

Leopold Lechner m. p.,
Bürger und akademischer Künstler

(5-8)

Anzeige.

Gefertigter hat die Ehre einem geehrten Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er vom

1. Mai l. J.

das Gasthaus

„ZU DEN DREI KÖNIGEN“

übernehmen wird.

Es wird des Gefertigten eifrigstes Streben sein, durch elegante Zimmereinrichtung, strenge Reinlichkeit, prompte Bedienung; wie nicht minder durch gute Speisen und echte Getränke, sich die Zufriedenheit der pl. t. Reisenden zu erwerben.

Es glaubt daher einem geneigten Zuspruch entgegensehen zu dürfen

Urad im April 1853.

Josef Kühner,
Pächter.

Amnonce.

Es wird hiemit das geehrte Publikum in Kenntniß gesetzt, daß der neue Brennziegel-Verfälsch bei dem, auf der Landstraße, Nr. 981, zu ebener Erde wohnenden Herrn Franz Klein allein stattfindet.

Urad am 25. März 1853. (5)

S i n

Kunstgärtner

wird beim Lippauer Sauerbrunn und Vadeorte aufzunehmen gesucht.

Naheres unter der Adresse: „M. Missits in Lippa“ brieflich. 3-6

Eine vollständig gute Gewölbs-Einrichtung ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Glashandlung von Carl Gold's Witwe, in der Kirchen-Gasse, im Szabo'schen Hause zu erfragen. 2-3

Eine kinderlose Wittwe

welche in allen Zweigen der Wirtschaft wohl bewandert sein muß, kann bei einer Herrschaft Unterkommen finden. — Nähere Auskunft wird ertheilt im Redaktionsbureau d. Bl. 3-3

AVIS.

Ein Individuum welches in der Seidenraupenzucht wohl bewandert ist, kann für dieses Jahr, und bei bewährter Lauglichkeit, auch für mehrere Jahre als Seidenzüchter eine Anstellung finden. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe das

Rentmeisteramt zu Szemlak.
Per. Pécska.

Kundmachung.

Von Seite der Bankotter Güter-Verwaltung wird hiemit kundgemacht, daß die Regalien in der zur Joseph Freiherren von Dietrich'schen Herrschaft gehörigen Ortshaften, Szollös, Agria, Aranyag, Magyarad, Muszka, Barakony, Apati, dann im Markte Buttyin und Orte Asindia

am 18. April 1853

der Güter-Verwaltungs-Kanzlei zu Bankota, Vormittags versteigerungswiese an den Meißbieter auf 3 nacheinander folgende Jahre hintangegeben werden. 2-3

Zu verkaufen.

Ein Theil des in die Kreuzgasse auslaufenden Anton Daniel'schen Grundes ist aus freier Hand zu verkaufen. — Naheres bei Herrn

Anton Keresztes,
Kreuzgasse, Nr. 365

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, welcher der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig ist, kann ohne Unterschied der Religion, auf dem Lande, als Lehrer eine Anstellung finden; wo, erfährt man im Redaktionsbureau d. Bl.

Ausbruch- und Natur-Weine.

In der Weingroßhandlung des Gefertigten sind mehrere hundert Cimer Ausbruch-Weine, u. z.: rothe Menecher, Paulischer, Kuviner, und weiße Muster, Magyarader, Muster-Muscatteller, Magyarader-Muscatteller, St.-Georger und Dedenburger, von den Jahrgängen 1811, 1827, 1834 und 1839 zum Verkauf vorrätzig, und zu den Preisen von 30, 60, bis 120 fl. C.M. pr. Cimer a 64 Halbe, alhier im Keller des Theater-Gebäudes erhältlich.

Ebenfalls findet, wie bisher, auch fernerhin der Verkauf weißer und rother Natur-Weine statt, worin ein namhaftes Lager von Paulischer, Vilagosker, Magyarader, Neschmeyer, Schomlauer, Szerednyer, Racsonyer, Villaner, Menecher, Ofner, Serarder, Gr-lauer und Neustadler, von den Jahrgängen 1811, 1827, 1834, 1839, 1841, 1851 und 1852 zu den Preisen von 5, 6 bis 15, 20 fl. C.M. stets die entsprechende Auswahl hiethet.

Bei Abnahme von großen Parthien werden besonders annehmbare Preise eingeräumt.

Lemckvar im März 1853.

Michael Nagy

Auch ist daselbst

Ivandaer Wasser

von dießjähriger Füllung immer zu haben. (5-6)